



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

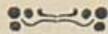
Das Opfer in der Sophienkirche

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Nun schauen sie den Hirten.
Und einer winkt und spricht:
„Was ist die Zeit der Welt jetzt?
Sag' an, du Erdenwicht!“

„'s ist hoch am Mittag“, spricht er
Und hebt am Felsenpfad.
„Dann ist für uns gekommen
Noch nicht die Zeit der Tat.“

Verschwunden sind die Männer.
Bang steht der Senne da.
Doch nie in seinem Leben
Den Spalt er wieder sah.



Das Opfer in der Sophienkirche.

(Nach einer Legende.)

Die sank, die stolze Stadt des Konstantin,
Schon strahlt der Halbmond hoch von ihren Wällen;
In wilder Mordlust sieht der Moslemin
Blutströme unter seinen Streichen quellen.

Vergebens kämpft der Christen kleines Heer,
Wer hemmt der Türken ungezählte Massen?
Der Kaiser sank nach heldenhafter Wehr.
Fort stürmt der Blutdurst mordend durch die Gassen.

Schon hat sich eine wutentbrannte Schar
Den Weg gebahnt zur Hagia Sophia.
Dort opfert still der Priester am Altar;
Laut singt das Volk: „Errette uns, Maria!“

Da dringt der Allahruf durchs Prachtportal,
Und wilder Kriegeslärm erfüllt die Hallen.
Doch plötzlich steht die Rote stumm und fahl
Und läßt erstarren die Todeswaffe fallen.

Der Priester hält in hoch erhob'ner Hand,
Den Leib des Herrn, von Strahlenglanz umflossen,
Und schreitet mitten durch die starke Wand,
Die nie sich einem Sterblichen erschlossen.

Der Lichtglanz schwindet, doch die Beterschar
Sieht noch den Raum vom Himmelschein verkläret,
Vor ihnen schwebt Maria wunderbar,
Vom Engelchor als Königin verehret.

Die Türkenhorde ist des Bannes frei,
Sie mehelt wild die frommen Beter nieder,
Doch diese hören nicht das Wutgeschrei,
Denn ihnen klingen holde Engellieder. —

Wenn einst das Kreuzesbanner wieder weht
Hoch auf der stolzen Hagia Sophia,
Und dort zum ersten Male wieder steht
Das Volk zur Himmelskönigin Maria:

Dann wird der einst entschwundne Priestergreis
Erscheinen aus des Tempels hohen Wänden
Mit Jesu Leib, um zu des Höchsten Preis
Das unterbroch'ne Opfer zu vollenden.



Es kommt die Nacht.

Es funfelt im finsternen Hage
Des Nachts um die zwölfte Stund'!
Es tut sich in lebender Klage
Ein banges Geheimnis kund.

Es funfelt im düsteren Hage
In dämmernder Mitternacht.
Dann steigt die seufzende Sage
Empor in schauriger Pracht.

Und über den Föhren glastet
Ein feuriges Flammenrot.
Und drunten im Hage hastet
Vorüber, was längst schon tot.

Sie hasten und rennen und jagen,
Die Toten, im tiefen Tann.
Sie weinen und wimmern und flagen
Der Zeit, die lange verrann.